

**J Anita Woolfolk**

**Bearbeitet und übersetzt von Ute Schönflug**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort zur amerikanischen Ausgabe</b>		XV
Neue Inhalte in der zwölften Auflage		XV
Danksagung		XV
<b>Über die Autorin</b>		XVII
<b>Vorwort zur deutschen Ausgabe</b>		XVIII
<b>Kapitel 1 Lernen, Lehren und Pädagogische Psychologie</b>		1
1.1 Lernen und Unterrichten heute		2
1.1.1 Selbstvertrauen des Lehrers in verschiedenen Kontexten		3
1.1.2 Hohe Erwartungen an Lehrer und Schüler		3
1.1.3 Kommt es auf den Lehrer an?		4
1.2 Was ist gute Lehre?		5
1.2.1 In vier Klassenzimmern		5
1.2.2 Differenzierter Unterricht		7
1.2.3 Lehrer ohne Berufserfahrung		9
1.3 Das Fach Pädagogische Psychologie		9
1.3.1 Anfänge des Faches: Pädagogische Psychologie und Lehre		9
1.3.2 Pädagogische Psychologie heute		10
1.3.3 Kommt es nur auf den gesunden Menschenverstand an?.		11
1.3.4 Der Einsatz von Forschung beim Verstehen und Verbessern des Lernprozesses		12
1.3.5 Was ist wissenschaftliche Forschung?		15
1.3.6 Theorien		16
1.3.7 Förderung		18
Zusammenfassung		20
<b>Kapitel 2 Kognitive Entwicklung</b>		23
2.1 Was ist Entwicklung? –Eine Definition		24
2.1.1 Drei Fragen an alle Entwicklungstheorien		25
2.1.2 Drei Grundprinzipien der Entwicklung.		26
2.2 Gehirn und kognitive Entwicklung		27
2.2.1 Gehirnentwicklung: Neuronen		27
2.2.2 Gehirnentwicklung: Cortex		29
2.2.3 Gehirnentwicklung in der Adoleszenz		31
2.2.4 Die Zusammenschau: So arbeitet das Gehirn		32
2.2.5 Neurowissenschaft, Lernen und Lehren		32
2.2.6 Lektionen für Lehrer: Allgemeine Prinzipien		35
2.3 Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung		36
2.3.1 Entwicklungseinflüsse		36
2.3.2 Grundtendenzen der Entwicklung des Denkens ..		37
2.3.3 Vier Stufen der kognitiven Entwicklung		38
2.3.4 Informationsverarbeitung, Neo-Piagetscher Ansatz und die neurowissenschaftliche Richtung in der kognitiven Entwicklung		48
2.3.5 Grenzen der Theorie Piagets		50

2.4	Wygotskis soziokultureller Ansatz	53
2.4.1	Die sozialen Wurzeln individueller Denkvorgänge	53
2.4.2	Kulturtechniken und kognitive Entwicklung	55
2.4.3	Die Rolle der Sprache und der Selbstgespräche	56
2.4.4	Die Zone der proximalen Entwicklung	58
2.4.5	Grenzen der Theorie Wygotskis	58
2;5	Lektionen für Lehrer: Implikationen der Theorien Piagets und Wygotskis für Lehrer	59
2.5.1	Was können wir von Piaget lernen?	59
2.5.2	Was können wir von Wygotski lernen?	60
	Zusammenfassung	64
<b>Kapitel 3 Entwicklung des Selbst, soziale und Moralentwicklung</b>		<b>69</b>
3.1	Körperliche Entwicklung	70
3.1.1	Körperliche und motorische Entwicklung	70
3.1.2	Spiel, Erholungspausen und körperliche Betätigung . . . .	72
3.1.3	Störungen der körperlichen Entwicklung	74
3.2	Bronfenbrenner: Der soziale Entwicklungskontext	77
3.2.1	Die wichtige Rolle des Kontextes und das ökologische Entwicklungsmodell	77
3.2.2	Familien	79
3.2.3	Peers	83
3.2.4	Jeden Schüler erreichen: Unterstützung durch Lehrer	86
3.2.5	Lehrer und Kindesmisshandlung und -missbrauch	87
3.2.6	Gesellschaft und Medien	89
3.3	Identität und Selbstkonzept.	89
3.3.1	Erikson: Stufen der individuellen Entwicklung	90
3.3.2	Die Vorschuljahre: Vertrauen, Selbständigkeit, Initiative	90
3.3.3	Ethnische und rassische Identität	96
3.3.4	Das Selbstkonzept	98
3.3.5	Selbstwert	100
3.3.6	Geschlechtsunterschiede im Selbstkonzept und Selbstwert	100
3.4	Andere verstehen und Moralentwicklung	101
3;4.1-	Theorie des" Geistes und Intention	101
3.4.2	Moralentwicklung	102
3.4.3	Moralische Urteile, soziale Konventionen und persönliche Entscheidungen	105
3.4.4	Kulturunterschiede im moralischen Urteilen	106
3.4.5	Unmoralisches Verhalten: Aggression und Täuschen.	107
3.5	Persönlichkeitsentwicklung/soziale Entwicklung: Lektionen für Lehrer	112
	Zusammenfassung	113
<b>Kapitel 4 Individuelle Unterschiede im Lernen und besondere Lernanforderungen</b>		<b>117</b>
4.1	Intelligenz..	118
4.1.1	Sprache und Etikettieren	118
4.1.2	Was bedeutet Intelligenz?	121
4.1.3	Multiple Intelligenzen	123
4.1.4	Lektionen für Lehrer: Multiple Intelligenzen	125
4.1.5	Intelligenz als Prozess.	125
4.1.6	Messen der Intelligenz	126

4.1.7	Geschlechtsunterschiede in der Intelligenz	129	
4:2	Lern- und Denkstile	131	
"i-	4.2.1 Lernstile/Lernpräferenzen	131	
413	Individuelle Unterschiede und die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Schulen	134	
4"4'	Schüler mit Lernstörungen	136	
' .	4.4.1 Neurowissenschaftliche Befunde zu Lernbehinderungen	136	
'V-	4.4.2 Schüler mit besonderen Lernstörungen	137	
vi:	4.4.3 Schüler mit Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen	140	
· v	4.4.4 Lektionen für Lehrer: Lernstörungen und ADHS	142	
· :-	4.4.5 Schüler mit Kommunikationsstörungen	143	
	4.4.6 Schüler mit emotionalen und Verhaltensstörungen	145	
	4.4.7 Schüler mit intellektuellen Behinderungen/Störungen	151	I
	4.4.8 Schüler mit Beeinträchtigungen der Gesundheit und Störungen des Sinnessystems	152	j
· >'	4.4.9 Autismus-Störungen und Asperger-Syndrom	156	
' ' 4 .	4.10 Feststellung der Interventionsbedürftigkeit und -Wirksamkeit	158	
4.5	Hochbegabte und hochintelligente Schüler	158	
	4.5.1 Wer ist ein hochbegabter Schüler?	159	
	4.5.2 Hochbegabte Schüler erkennen	161	
	4.5.3 Hochbegabte Schüler unterrichten	162	9
	Zusammenfassung	164	I
<b>Kapitel 5 Sprachentwicklung, Sprachunterschiede und Bildung für Migranten</b>		<b>169</b>	<b>I</b>
5.1	Sprachentwicklung	170	j
	5.1.1 Was entwickelt sich? Sprache und kulturelle Unterschiede	170	I
	5.1.2 Wann und wie wird Sprache erworben?	171	B
	5.1.3 Früher Schriftspracherwerb	174	E
	5.1.4 Schriftspracherwerb von bilingualen Kindern	177	
5:2	Mehrsprachige Sprachentwicklung	179	
; ' .	5.2.1 Zweisprachigkeitsentwicklung	179	
	5.2.2 Gebärdensprachen	182	
	5.2.3 Was bedeutet es, bilingual zu sein?	183	I
' . .	5.2.4 Kontextualisierte und Hoch- und Fachsprachen	183	B
5.3:	Dialektunterschiede im Unterricht	186	B
' . :	5.3.1 Dialekte	186	
	5.3.2 Geschlechtsspezifische Sprache und Soziolekt	187	
5.4.:	Unterricht für Schüler mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache	188	
; ' .	5.4.1 Einwanderer und Flüchtlinge	188	E
	5.4.2 Schulklassen heute	189	j
	5.4.3 Generation 1,5: Schüler in zwei Welten	190	
	5.4.4 Zweisprachige Erziehung und Zweitsprachler	191	
i	5.4.5 Affektive und emotionale/soziale Faktoren	195	
:-	5.4.6 Familienkontakte: Den kulturellen Wissensfundus und die Kulturtechniken nutzen	196	
5:5	Besondere Lernerforderungen: Zweitspracherwerber mit Störungen und Hochbegabungen	197	
	5.5.1 Zweitsprachler mit Lernstörungen	197	
; ' .	5.5.2 Jeden Schüler erreichen: Hochbegabung bei bilingualen Schülern erkennen	197	
	Zusammenfassung	199	

<b>Kapitel 6 Kultur und Vielfalt...</b>	<b>203</b>
6.1 Die multikulturellen Schulklassen in den gegenwärtigen Schulen	204
6.1.1 Kulturelle Vielfalt in USA und Deutschland	204
6.1.2 Vorsicht bei der Interpretation von Kulturunterschieden	206
6.2 Ökonomische und soziale Schichtunterschiede	207
6.2.1 Soziale Schicht und sozioökonomischer Status	207
6.2.2 Armut und Schulleistung	207
6.3 Ethnische und Rassenunterschiede	211
6.3.1 Fachbegriffe: Ethnie und Rasse	211
6.3.2 Ethnische und rassische Unterschiede in Schulleistungen	212
6.3.3 Das Erbe langer Diskrimination	213
6.3.4 Furcht vor Stereotypisierung	217
6.4 Geschlechtsunterschiede in der Klasse	220
6.4.1 Geschlecht und Geschlechtsrolle	220
6.4.2 Geschlechtsrollenidentität	222
6.4.3 Voreingenommenheit einem Geschlecht, gegenüber im Unterricht	223
6.4.4 Geschlechtsunterschiede bei intellektuellen Fähigkeiten	224
6.5 Multikulturelle Erziehung: Kulturbewusster Unterricht	227
6.5.1 Kulturunterschiede berücksichtigende Pädagogik	228
6.5.2 Resilienz fördern	231
6.5.3 Unterschiede im Lernen	233
6.5.4 Lektionen für den Lehrer: Jeden Schüler unterrichten	235
Zusammenfassung	237
<b>Kapitel 7 Behavioristische Sichtweise des Lernens</b>	<b>241</b>
7.1 Lernen verstehen	242
7.1.1 Neurowissenschaftliche Grundlagen des Lernens	243
7.1.2 Lernen ist nicht immer das, was es zu sein scheint	243
7.2 Frühe Erklärungen des Lernens: Kontiguität und klassisches Konditionieren ....	244
7.3 Operantes Konditionieren: neue Reaktionen versuchen :	246
7.3.1 Arten von Konsequenzen	247
7.3.2 Verstärkungspläne	249
7.3.3 Antezedente Bedingungen und Verhaltensänderung	251
7.4 Angewandte Verhaltensanalyse .	253
7.4.1 Methoden, erwünschtes Verhalten hervorzurufen	253
7.4.2 Richtiger Umgang mit unerwünschtem Verhalten	258
7.5 Die Zusammenschau: Behavioristische Ansätze im Unterricht und im	
<b>Klassenmanagement!..... ..• : ; :</b>	<b>261</b>
7.5.1 Gruppenkonsequenzen und Kollektivstrafen	261
7.5.2 Kontingenzerträge und Münzwirtschaft	262
7.5.3 Jeden Schüler erreichen: Schwere Verhaltensstörungen	264
7.5.4 Jeden Schüler erreichen: Funktionale Verhaltensanalyse und	
Unterstützung für positives Verhalten	265
7.5.5 Selbstregulation . ... i	267
7.6 Forderungen, Warnungen und Kritik	269
7.6.1 Jenseits des Behaviorismus: Banduras Gegenentwurf	269
7.6.2 Kritik des behavioristischen Lernsatzes	270
7.6.3 Ethische.Fragen	270
7.6.4 Lektionen für Lehrer: Behavioristische Ansätze	271
Zusammenfassung	272

<b>Kapitel 8 Kognitivistische Sichtweise des Lernens</b>	<b>275</b>
8.1 Elemente der kognitiven Perspektive	276
8.1.1 Ein Vergleich der kognitiven und behavioristischen Sicht	277
8.1.2 Das Gehirn und kognitives Lernen	277
8.1.3 Die Rolle des Wissens im Lernprozess	278
8.2 Die kognitive Sichtweise des Gedächtnisses	279
8.2.1 Das sensorische Gedächtnis	281
8.2.2 Das Arbeitsgedächtnis	285
8.2.3 Kognitive Beanspruchung und Informationen behalten	288
8.2.4 Individuelle Unterschiede beim Arbeitsgedächtnis	291
8.3 Das Langzeitgedächtnis	292
8.3.1 Kapazität, Haltezeit und Inhalt des Langzeitgedächtnisses	292
8.3.2 Explizite Erinnerungen: Semantisch und episodisch	295
8.3.3 Implizites Gedächtnis	299
8.3.4 Speichern und Abrufen von Informationen im Langzeitgedächtnis	300
8.3.5 Individuelle Unterschiede und Langzeitgedächtnis	304
8.4 Wissenserwerb: Einige Grundprinzipien	305
8.4.1 Jeden Schüler erreichen: Der Erwerb des deklarativen Wissens	305
8.4.2 Der Erwerb prozeduralen Wissens	308
Zusammenfassung	311
<b>Kapitel 9 Komplexe kognitive Prozesse</b>	<b>315</b>
9.1 Metakognition	316
9.1.1 Metakognitives Wissen und Steuerung	316
9.1.2 Individuelle Unterschiede in Metakognitionen	317
9.1.3 Lektionen für Lehrer: Metakognitionen entwickeln	317
9.2 Lernstrategien	318
9.2.1 Strategisch lernen	319
9.2.2 Visuelle Organisationshilfen	322
9.2.3 Lesestrategien	323
9.2.4 Lernstrategien anwenden	324
9.2.5 Lernstrategien und Lernerfolg im Studium	325
9.2.6 Jeden Schüler erreichen: Lernstrategien für Schüler mit Lernschwierigkeiten	326
9.3 Problemlösen	326
9.3.1 Probleme finden und erkennen	328
9.3.2 Ziele definieren und Problemdarstellung	329
9.3.3 Mögliche Lösungsstrategien erkunden	333
9.3.4 Vorausschauen, Handeln, Zurückschauen	334
9.3.5 Hindernisse beim Problemlösen	334
9.3.6 Expertenwissen und Problemlösen	336
9.4 Kreativität und kreatives Problemlösen	338
9.4.1 Kreativität: eine Definition	338
9.4.2 Kreativität erfassen	338
9.4.3 Ursprünge der Kreativität	339
9.4.4 Kreativität im Unterricht	342
9.4.5 Das große K: Revolutionäre Erneuerung	342
9.5 Kritisches Denken und Argumentieren	343
9.5.1 Kritisches Denken entwickeln	343
9.5.2 Kritisches Denken in bestimmten Bereichen	344

9.5.3	Argumentieren	344
9.6	Lerntransfer durch Unterricht	345
9.6.1	Verschiedene Ansichten über Transfer	346
9.6.2	Unterricht für positiven Lerntransfer.	347
	Zusammenfassung	350
<b>Kapitel 10 Sozial-kognitive Lerntheorien und Motivation</b>		<b>353</b>
10.1	Sozial-kognitive Lerntheorie	354
10.1.1	Ein selbstbestimmtes Leben: Albert Bandura	354
10.1.2	Jenseits des Behaviorismus	355
10.1.3	Triarchischer reziproker Determinismus	356
10.2	Vorbildwirkung: Lernen durch Beobachten	357
10.2.1	Komponenten des Beobachtungslernens	358
10.2.2	Beobachtungslernen im Unterricht	359
10.3	Selbstwirksamkeit und Handlungskontrolle.	361
10.3.1	Selbstwirksamkeit, Selbstkonzept und Selbstwert	362
10.3.2	Ursachen der Selbstwirksamkeit und ein Prozessmodell..	363
10.3.3	Selbstwirksamkeit im Lehr- und Lernprozess	364
10.3.4	Selbstwirksamkeitserleben des Lehrers	366
10.4	Selbstgesteuertes Lernen	366
10.4.1	Was beeinflusst die Selbstregulation?	367
10.4.2	Ein Einzelfall eines selbstregulierten Lernalters	370
10.4.3	Zwei verschiedene Schulklassen	371
10.4.4	Technologie und Selbstregulation .	372
10.4.5	Jeden Lerner erreichen: Familie und Selbststeuerung	372
10.4.6	Ein alternativer Ansatz zur Selbstregulation: Kognitive Verhaltensmodifikation	372
10.4.7	Emotionale Selbstregulation	375
10.5	Selbstwirksamkeit und Selbstregulation vermitteln.	375
10.5.1	Komplexe Aufgaben	377
10.5.2	Kontrolle	377
10.5.3	Selbstbewertung	378
10.5.4	Zusammenarbeit	378
10.6:	Die Zusammenschau: Lerntheorien	379
	Zusammenfassung	381
<b>Kapitel 11 Motivation für Lernen und Lehre</b>		<b>385</b>
11.1	Was ist Motivation?	386
11.1.1	Lerner mit verschiedenen Motivationslagen	386
11.1.2	Intrinsische und extrinsische Motivation	387
11.1.3	Fünf Ansätze in der Motivationstheorie	389
11.2	Bedürfnisse	391
11.2.1	Maslows Hierarchie der Bedürfnisse	391
11.2.2	Selbstbestimmung: Bedürfnis nach Kompetenz, Autonomie und sozialer Zugehörigkeit	392
11.2.3	Lektionen für Lehrer: Bedürfnisse	395
11.3	Zielorientierungen	395
11.3.1	Zieltypen und Zielorientierungen	396
11.3.2	Rückmeldung, Ziele abstecken und Zielakzeptanz.	399
11.3.3	Lektionen für Lehrer: Ziele.	399

11.4	Überzeugungen, subjektive Theorien und Selbstwahrnehmung der Motivation . . .	400
11.4.1	Subjektive Theorien des Wissenserwerbs:	
	Epistemologische Überzeugungen	400
11.4.2	Subjektive Theorien des Fähigkeitskonzepts	401
11.4.3	Subjektive Theorien von Ursachen und Kontrolle: Attributionstheorie . . .	402
11.4.4	Subjektive Theorien des Selbstwerts	403
11.4.5	Lektionen für Lehrer: Überzeugungen und Attributionen	406
11.5	Interesse, Neugier, Emotionen und Ängste	407
11.5.1	Auf Interessen eingehen	407
11.5.2	Neugier: Neuheit und Komplexität	408
11.5.3	Emotionen und Angst	410
11.5.4	Lektionen für Lehrer: Neugier, Interesse und Emotionen	413
11.6	Motivation zum Lernen im schulischen Kontext: TARGET	415
11.6.1	Geeignete Lernaufgaben	416
11.6.2	Selbstständigkeit unterstützen und Leistungen anerkennen	417
11.6.3	Arbeitsgruppen zusammenstellen, Bewerten und Zeitpläne	419
11.6.4	Individuelle und Gruppenunterschiede in der Motivation	420
11.6.5	Lektionen für Lehrer: Strategien zur Förderung der Motivation	423
	Zusammenfassung	427

## **Kapitel 12 Lernumgebungen schaffen** **433**

12.1	Die Notwendigkeit von Organisation	434
12.1.1	Eine grundsätzliche Anforderung: Die Mitarbeit der Lerner gewinnen. . . .	434
12.1.2	Die Ziele des Klassenmanagements	435
12.2	Eine positive Lernumgebung schaffen	438
12.2.1	Notwendige Regeln und Routinen	440
12.2.2	Lernräume planen	443
12.2.3	Schuljahresbeginn: Die ersten Wochen in der Klasse	446

# 1

12.3	Eine produktive und motivierende Lernumgebung pflegen	447
12.3.1	Engagement fördern	447
12.3.2	Vorsorge ist die beste Medizin	449
12.3.3	Ein Fürsorgeverhältnis: Bindung an die Schule	450
12.4	Umgang mit Disziplinproblemen	451
12.4.1	Mobbing und Cybermobbing	452
12.4.2	Besondere Probleme mit Sekundarschülern	456
12.5	Die Notwendigkeit zu kommunizieren	458
12.5.1	Gesendete und empfangene Botschaften	458
12.5.2	Diagnose: Wessen Problem ist es?	459
12.5.3	Beratung: Probleme des Schülers	460
12.5.4	Konfrontation und-konsequentes Erziehungsverhalten	460
12.5.5	Jeden Schüler erreichen: Peermediation und Verhandeln	462
12.5.6	Forschung über Klassenmanagement. . .	463
12.6	Diversität: Kulturbewusstes Klassenmanagement	464
	Zusammenfassung	465

## **Kapitel 13 Erfassen von Leistungen und Notengebung, standardisierte Tests** **469**

13.1	Grundlagen der Leistungserfassung	470
13.1.1	Messen und Erfassen	470
13.1.2	Überprüfen der Leistungserfassung: Reliabilität und Validität	473
13.2	Leistungserfassung im Unterricht: Testen	477



13.2.1 Tests aus Lehrbüchern	477
13.2.2 Objektive Tests	477
13.2.3 Unstrukturierte Tests	480
13.3 Alltagsnahe Leistungserfassung	481
13.3.1 Portfolios und Ausstellungen	482
13.3.2 Bewertung von Sammelmappen und Ausstellungen	485
13.3.3 Informelle Leistungserfassung	487
13.4 Benoten	489
13.4.1 Kriteriums-oder normorientiertes Notensystem?	489
13.4.2 Auswirkungen von Benotung auf den Lerner	489
13.4.3 Notengebung und Motivation	491
13.4.4 Jenseits von Noten: Kommunikation mit Familien	492
13.5 Standardisierte Tests	495
13.5.1 Typen von Testwerten	495
13.5.2 Verantwortung und entscheidende Tests	499
13.5.3 Jeden Schüler erreichen: Schüler mit Lernbehinderungen auf entscheidende Tests vorbereiten	502
13.5.4 Lektionen für Lehrer: Qualitätskontrolle	502
Zusammenfassung	506
<b>Kapitel 14 Lernwissenschaften, Lernen mit Medien und lebenslanges Lernen</b>	<b>511</b>
14.1 Lernwissenschaften – ein interdisziplinärer Zugang	512
14.1.1 Grundlagen der Lernwissenschaften :	513
14.1.2 Kontextualisierte Kognition	514
14.1.3 Konstruktivistische Sichtweise des Lernens	514
14.1.4 Ist Wissen allgemein oder situativ?	516
14.1.5 Lernerzentrierte Lehre, im Konstruktivismus	517
14.2 Anwendungen der konstruktivistischen Perspektive	518
14.2.1 Entdeckendes und problemzentriertes Lernen	519
14.2.2 Kognitive Lehrzeit und gegenseitiges Unterrichten	522
14.2.3 Zusammenarbeit und Kooperation	524
14.2.4 Aufgaben für kooperatives Lernen	526
14.2.5 Kooperative Gruppen zusammenstellen	527
14.3 Lernen durch Texte oder Lernen von Texten?	532
14.3.1 Lernen durch Texte	532
14.3.2 Besseres und schnelleres Verstehen durch Textergänzungen	535
14.4 Lernen in einer digitalen Welt	535
14.4.1 Verschiedene Programmtypen ..	536
14.4.2 Effizienz rechnerunterstützten Lernens	540
14.4.3 Schüler auf rechnerunterstütztes Lernen vorbereiten	541
14.5 Multimediales Lernen und Lehren	541
14.5.1 Multimediale Lehr-/Lernsysteme	541
14.5.2 Lernen mit Internet	542
14.5.3 Fernsehen: Informations-, Lehr-/Lern- und Simulationssystem	542
14.5.4 Jeden Lerner erreichen: Rechnerunterstütztes Lernen nutzen	543
14.6 Lernumgebungen und Lerntechnologie	543
14.6.1 Virtuelle Lernumgebungen	544
14.6.2 Entwicklungsangepasste Computernutzung	545
14.6.3 Computer und ältere Schüler	547
14.6.4 Mediale/Digitale Schriftsprachbeherrschung	548

14.7	Lebenslanges Lernen	548
14.7.1	Gibt es den lebenslangen Lerner?	549
14.7.2	Motivation für lebenslanges Lernen	552
14.7.3	Lebenslanges Lernen und Erwerb von Wissen und Weisheit	553
	Zusammenfassung	557
	<b>Anhang</b>	<b>563</b>
	Literaturverzeichnis	564
	Autorenverzeichnis	615
	Stichwortverzeichnis	628
	Bildnachweise	638

### **Online-Kapitel 15 Jeden Schüler unterrichten**

15.1	Forschung über Lehre	
15.1.1	Merkmale guter Lehrer	
15.1.2	Wissen und Lehre	
15.1.3	Neue Forschung über Lehre	
15.2	Der erste Schritt beim Unterrichten: Planen	
15.2.1	Forschung über Planen	
15.2.2	Lernziele	
15.2.3	Flexible und kreative Pläne – Der Einsatz von Taxonomien	
15.3	Methodische Ansätze in der Lehre	
15.3.1	Direkte Unterweisung	
15.3.2	Schularbeiten und Hausarbeiten	
15.3.3	Fragen stellen und Diskutieren	
15.4	Differenzierter Unterricht	
15.4.1	Binnendifferenzierung und flexible Gruppierungen in Klassen	
15.4.2	Adaptives Unterrichten	
15.4.3	Jeden Schüler erreichen: Differenzierter Unterricht in Inklusionsklassen	
15.4.4	Technologie und Differenzierung	
15.5	Erwartungen der Lehrer an ihre Schüler	
15.5.1	Zwei Arten von Erwartungseffekten	
15.5.2	Ursachen für Erwartungen	
15.5.3	Haben Lehrererwartungen Auswirkungen auf die Schülerleistungen?	
15.5.4	Lektionen für Lehrer: Angemessene Erwartungen kommunizieren	
	Zusammenfassung	